

**LesePredigt** ErntedankSonntag, 3.10. 2021  
Kirchengemeinde Angeln Süd Mk 10, 17-27, verfasst und  
gehalten in St. Marien Nübel, Pn.Dorothee Svarer

### **Predigttext:** MarkusEvangelium 10, 17-27

Da kam ein Mann angelaufen. Er fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: »Guter Lehrer, was muss ich tun, damit ich das ewige Leben bekomme?

«<sup>18</sup>Jesus antwortete: »Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer dem Einen: Gott.

<sup>19</sup>Du kennst doch die Gebote: »Du sollst nicht töten! Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht stehlen! Du sollst keine falschen Aussagen machen! Du sollst niemanden um das bringen, was ihm zusteht! Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren und für sie sorgen!«

«<sup>20</sup>Aber der Mann sagte: »Lehrer, das alles habe ich seit meiner Jugend befolgt.«

<sup>21</sup>Jesus sah ihn an. Er gewann ihn lieb und sagte zu ihm: »Eins fehlt dir noch: Geh los, verkaufe alles, was du hast, und gib das Geld den Armen. So wirst du einen Schatz im Himmel haben. Dann komm und folge mir!«

<sup>22</sup>Der Mann war betroffen von dem, was Jesus sagte, und ging traurig weg. Denn er hatte ein großes Vermögen.

<sup>23</sup>Jesus sah seine Jünger an und sagte: »Wie schwer ist es doch für die Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes hineinzukommen.«

<sup>24</sup>Die Jünger waren bestürzt über seine Worte. Aber Jesus sagte noch einmal zu ihnen: »Ja, Ihr Lieben, wie schwer ist es doch, in das Reich Gottes hineinzukommen.<sup>25</sup>Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes

hineinkommt.«<sup>26</sup>Da gerieten die Jünger völlig außer sich und fragten einander: »Wer kann dann überhaupt gerettet werden?«<sup>27</sup>Jesus sah sie an und sagte: »Für Menschen ist es unmöglich, aber nicht für Gott. Denn für Gott ist alles möglich.

Liebe LeseGemeinde,

Die Wahl liegt hinter uns, letzten Sonntag, Es ist sowas, wie eine Ruhe eigekehrt und wir warten auf die neue Regierungskoalition.... Die Coronazahlen halten sich, und die Beschränkungen nehmen ab, hoffentlich bleibt das so und wir lernen mit dem Virus zu leben... Seit Freitag sind wir nun nicht mehr Kirchengemeinde Nübel, sondern wir sind hineingegangen in eine Verbindung mit unseren sieben Nachbargemeinden, Sind jetzt Kirchengemeinde Angeln Süd! Nach viel Arbeit und Vorbereitungen beginnt eine neue Aera – packen wir es an.... Und gleichzeitig bei dem allen : Laut der Bewegung „Friday for future“ und nicht nur nach denen stehen wir vor einer Klimakatastrophe – 1000 de junge Menschen gehen auf die Straße. Gehen in Hungerstreiks. Ihre Angst lässt sie aufschreien. Doch keiner, auch sie nicht, haben eine wirkliche Handhabe, wie mit diesem globalen Problem gerecht umzugehen ist. Mal ganz abgesehen von Corona und davon, dass wir alle auch noch unsere eigenen Probleme haben, ist das ein Riesenproblem. Da frage ich mich und viele andere auch:

Was ist wirklich wichtig im Leben? Wie kann ich es wirklich sinnvoll gestalten?

„Ich wünschte ich hätte den Mut gehabt, mir selbst treu zu bleiben, statt so zu leben, wie andere es von mir erwarten.“  
So eine alte Dame, die zurückschaut auf Ihre Ehe und auf ihre Chancen und Begabungen, die sie hatte und versäumt hat, sie zu nutzen. Unterdrückte Gefühle sind ein Versäumnis, was man im Lebensrück oft empfindet. Oder dass man viel zu wenig seine Kontakte und Freundschaften gelebt hat und dem Spaß und der Freude am Leben viel zu wenig Raum gegeben hat. Pflicht und Geldverdienen zu lange im Mittelpunkt stand.

Was ist wirklich, wirklich wichtig im Leben?

Der Mann von dem wir eben gehört haben, der zu Jesus gelaufen kommt und sich vor ihm auf die Knie wirft, wartet nicht erst ab, bis er alt und gebrechlich ist, und auf sein Leben zurückschaut. Er will es jetzt und sofort wissen: „Was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?“  
Neudeutsch: Los Jesus, was ist wirklich wichtig im Leben, damit ich glücklich bin“ Er hätte so gern ein Erfolgsrezept dafür. Eine Gebrauchsanweisung, um das Beste aus seinen Jahren, Monaten, Wochen und Tagen die noch vor ihm liegen, herauszuholen. Eigentlich erstaunlich! Denn dieser Mann hat eigentlich schon vieles verstanden, ja begriffen.

Von dem was es heißt glücklich zu leben. Er ist reich, er ist frei, er ist selbstbestimmt, Und er weiß, dass es noch mehr gibt, als das, was er schon erreicht hat. Das Leben hat einen Mehrwert, ahnt er. Und er kennt dazu die heilige Schrift. Er hat die Gebote gehalten, sagt er – seit seiner Jugend.

Man spürt, wie ernst es dem Mann ist. Sehnsuchtsvoll sucht er nach Sinn, Glück und Zufriedenheit. Wieviele Menschen suchen danach. Es ist ihre Treibfeder zur Arbeit, um Besitz anzuhäufen, um Geld für später mal zu sparen, um Erfolgreich zu sein und Einfluss nehmen zu können in der Politik oder Wirtschaft. Aber ist diese Sehnsucht nicht auch, genau die Krux in der wir stecken. Ein Dilemma, weil genau das den wirklichen Sinn des Lebens verdecken kann, weil mein Glück und meine Zufriedenheit dabei viel zu kurz kommt bei all dem Streben und häufig auf später verschoben wird, weil erstmal muss ich noch.... Und dann, mach ist, dann kommt das dran....

Wenn ich an diesem „erstmal“ festhalte, dann fehlt irgendwas. Das merkt ja auch der Mann.

Die schlichte Antwort, die Jesus dem Mann in unserer Geschichte auf seine Frage gibt und auf sein Aufzählen, was er schon alles macht, ist eine Gegenfrage, die uns auch ganz schön in Bewegung setzen kann: „Kannst du auch auf deinen Besitz verzichten?“

Um gleich einem Auslegungsirrtum zu widersprechen:

Jesus ruft nicht zur Armut und zur Besitzlosigkeit auf, sondern er meint es fürsorglich: Er macht deutlich worum es eigentlich geht: Es geht bei der Suche nach Sinn und Glücklichkeit, beim Glauben und bei der Nachfolge nicht ums Haben, sondern ums Sein. Besitz wird oft zur Bindung. Festhalten wird mitunter zur Haltlosigkeit und Grenzenlosigkeit. Das liegt nicht am Haben selbst, sondern an der Angst unseres Herzens, vor Verlust, jeglicher Art. Vor Verarmung, davor, dass man mir etwas wegnimmt, was ich so schwer erarbeitete habe. Vor Prestigeverlust.... Wenn ich erstmal besitze, muss ich mehr Kontrolle haben und für viele gilt dabei, es reicht noch nicht aus, ich muss meinen Besitz noch vermehren, damit ich absichert bin, für die Katastrophen des Lebens, für meine Kinder. Und dann kann es passieren, wie Luther es formulierte: „Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott.“ Was meint, das ist das aller wichtigste im Leben – auch wenn das viele Opfer von dir fordert. Aber wie oft bleibt das glücklich sein, das freisein, und die Gemeinschaft mit anderen dabei auf der Strecke?

Kannst du auf deinen Besitz verzichten? Das frage ich mich auch öfter gerade in letzter Zeit? Es tut mir weh, zu hören wenn die jungen Leute der Friday-for-future- Bewegung all das, was meine und die Generation unserer Eltern geschaffen haben, verachtet, weil es ihre Zukunft verbaut

habe. „Gebt das auf, was ihr erreicht habt, ihr lebt auf Kosten unseres Lebens“ Eine harte Herausforderung...

Doch was ist denn nun wirklich wichtig im Leben? Darum geht es beim Erntedankfest. Es hilft uns die wirklich wesentlichen Dinge zu sehen. Ohne tägliches Brot gibt es kein Leben. Ohne den Segen der Erde und des Ackers kann der Mensch nicht existieren. Und das Erntedankfest rückt die enge Beziehung von Geschöpf und Natur in den Mittelpunkt. Dafür der Ernteschmuck aus dem Altar. Dieses Jahr auch mit einem Schwerpunkt auf die regenerierende Energiegewinnung aus Wind und Biogas, was ja auch ein Produkt von Ernte ist. Vielen Dank für diesen guten Hinweis. Ein Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung. Mit unserer Bitte des Vaterunsers „Unser tägliches Brot gib uns heute“ denken wir an die katastrophale Ernährungssituation in den ärmsten Ländern der Erde. Gleichzeitig beziehen wir auch das Tierwohl mit ein, in unsere Bitte.. Und gleichzeitig wissen wir, alles was wir versuchen zu ändern, zu lindern oder zu erneuern. zieht auch immer neue Kritik und neue Fehler, ja manchmal wieder Zerstörerisches nach sich.

„Was muss ich tun?“ fragt der Mann aus unsrerer Geschichte. Er verrät mit dieser Frage gleichzeitig viel von seiner Einstellung. Er meint, dass Erfüllung und Sinnerfahrung von dem abhängt, was jemand leistet. Doch

trotzdem er tut, indem er die Gebote befolgt, ist er nicht glücklich. Was muss ich tun, will er wissen. Wieder zeigt sich seine Ernsthaftigkeit. Und Jesus gewinnt ihn lieb, heißt es dann. Er öffnet ihm sein Herz und zeigt, worauf es ankommt. Auf unser Herzensanliegen. Wem gehört dein Herz? Wer oder was hat darin Platz? Es gibt nur eines zu tun, sagt Jesus: „Liebe“ - Liebe Gott, liebe deinen Nächsten und liebe dich selbst.“ In dieser Reihenfolge, wobei die Nächstenliebe und auch die Eigenliebe gleichrangig nebeneinandergehören. Denn sich selbst aufreiben und dein Glück vergessen, passt nicht mit der Liebe zum Nächsten zusammen.

Das ist der Perspektivwechsel, der uns stark herausfordert. Und der Mann unserer Geschichte, kann sich noch nicht von seinen bisherigen Verstehen des Lebens freimachen. Warum erfahren wir nicht. Aber was ich höre, ist: wir müssen nicht alles auf einmal beginnen. Aber beginnen müssen wir. Mit Bedacht und nicht auf Kosten anderer.

Wäre der Mann unserer Geschichte nicht gleich weggegangen, hätte er das vielleicht erfahren können. Und auch, dass Jesus mit viel Verstehen sagt: Es ist nicht leicht, sich frei zu machen, was einen bindet, aber es lohnt sich. Ihr werdet nicht verloren gehen, denn Zufriedenheit und Glücklichkeit - zuverlässig und bleibend - wird auf Euch zukommen, wenn alle Geschöpfe, Mensch und Tier, Flora

und Fauna gehegt und gepflegt sind. Die Gaben und das Leben und die Schöpfung miteinander leben und nebeneinander. Und jeder damit bei sich anfängt. Einer allein kann das Glück nicht finden. Allein geht ein, sagt ein Sprichwort. Aber miteinander in gegenseitigen Respekt und Respekt vor Gott, das schafft. AMEN